

Stück stiller Tragödie, voller Verwirrung und schmaler Hoffnung. Der Verf. ist allen diesen Einzelheiten mit verantwortlicher Vorsicht, aber sicherer Hand nachgegangen. Sein eigenes Urteil erleidet auch da keinen Zweifel, wo er es nicht mit Worten zum Ausdruck bringt.

Berlin

Karl Kupisch

Notizen

Ein einfach um seiner Existenz willen hochinteressantes Kapitel mittelalterlicher kirchlicher Geschichte am äußersten Rande der damaligen christlichen Oikoumene hat Hermann Nottarp in einem Aufsatz: „Das Grönlandbistum Gardar“ beschrieben, der deshalb hier besondere Erwähnung verdient, weil er tatsächlich eine Kirchengeschichte der Ende des 10. Jahrhunderts von Eirik dem Roten gegründeten und gegen Ende des 15., Anfang des 16. Jahrhunderts untergegangenen grönländischen Wikingerniederlassung darstellt (Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte 81 = kanonist. Abt. 50, 1964, S. 1–77). N. hat dazu ein erstaunlich reiches Material zusammengetragen und ausgewertet. Einen besonderen Reiz gewinnt seine Darstellung durch Seitenblicke auf lebensvolle kulturgeschichtliche Details – so etwa anlässlich der Schilderung der Schwierigkeiten, die den Grönländern die Beschaffung des Meßweines machte (S. 37–40); übrigens ist dieses Meßweinproblem mehr als ein kulturgeschichtliches Kuriosum: in ihm konkretisierte sich letztlich doch für die damaligen Christen der „ultima Thule“ das ekklesiologische Grundsatzproblem einer Verhaftung der Kirche an zufällige Bedingungen der Kulturwelt, in der sie herangewachsen ist.

Siegburg

K. Schäferdiek

Erfreulicherweise nehmen „rowohlts monographien“ neben großen Persönlichkeiten aus Literatur, Philosophie, Naturwissenschaft, Kunst und Musik auch solche aus dem Gebiet der Kirchengeschichte in ihre Reihe auf. Nach den Bändchen über Augustin (Marrou) und Luther (Lilje) liegt nun auch der Beitrag Beyreuthers über: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten (= Rowohlts Monographien Band 105). Reinbek/Hamburg (Rowohlt) 1965, 153 S., 78 Abb., kart., vor.

Ähnlich wie Thulin oder Fausel das Leben Luthers in Bildern und Zeitdokumenten oder Selbstzeugnissen darstellten, so verfährt B. mit der Vita Zinzendorfs. Aber hier ist den Quellen ein verbindender Text und eine eigene Deutung beigegeben. Das ist einesteils ein Vorteil gegenüber den eben genannten Arbeiten; denn auf diese Weise ist eine glatt lesbare, recht anschaulich orientierende Darstellung von Zinzendorfs Leben und Wirken entstanden. Und noch mehr: gerade die Biographie bedeutender Männer läßt uns einen Blick in die Kultur- und Geistesgeschichte ihrer Zeit tun; so wird lebendige Kirchengeschichte geschrieben. Andererseits empfindet man doch ein gewisses Unbehagen: es stehen dem Leser nur die Quellen zur Verfügung, die B. ausgesucht und für seine Zinzendorf-Biographie verwendet hat. Ein eigenes

Urteil kann man sich auf diese Weise also nicht bilden, sondern bei der Lektüre lernt man Zinzendorf ausschließlich durch die Brille B.'s kennen. Daran ändert sich nichts, wenn auch im Text gelegentlich Stimmen aus der Sekundärliteratur zu Worte kommen.

Die reichlich verwendeten, ins Moderne übertragenen, Urkunden sind leider nicht nachgewiesen, wie B. überhaupt auf jeden wissenschaftlichen Apparat verzichtet. Es wäre jedoch sehr wünschenswert, daß einer evtl. Neuauflage ein Quellennachweis (im Anhang) beigegeben würde, so daß die eigene Weiterarbeit erleichtert wird. So ist es jedenfalls nicht möglich, die Prinzipien zu durchschauen, nach denen B. das Material für seine Darstellung ausgesucht hat. Man muß sich vielmehr darauf verlassen, daß der Verf. auf Grund seiner zahlreichen vorangegangenen Untersuchungen hier eine zutreffende Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse aus Zinzendorfs Leben in Kurzform bietet, die vor allem an den interessierten Laien denkt. Für den wissenschaftlichen Gebrauch ist dieses Bändchen sicher nicht gedacht und wohl auch von B. nicht dafür bestimmt.

Münster

E. O. Reichert

Zeitschriftenschau

The American Historical Review LXX, 1964-65.

S. 59-78: George O. Kent, Pope Pius XII and Germany: Some Aspects of German-Vatican Relations, 1933-1943 ("From the available evidence it is clear that Pius XII, who loved Germany and the Germans, had no illusion about the true nature of National Socialism and was fully aware of the threat that a victorious Third Reich would pose to the Church."). S. 79-92: Henry F. May, The Recovery of American Religious History (1930 bis heute). S. 673-690: Francis Oakley, Almain and Major: Conciliar Theory on the Eve of the Reformation.

Nashville, Tenn., U.S.A.

G. T. Armstrong

Antonianum 40, 1965.

S. 3-70: A. D. de Sousa Costa, Canonistarum doctrina de Judaeis et Saracenis tempore concilli Constantiensis (will in der Konstitution des II. Vat. Konzils über die Religionsfreiheit die volle Entwicklung der auf dem Konstanzer Konzil und von den Päpsten jener Zeit geäußerten Ansichten sehen). S. 71-95: E. M. Buytaert, Thomas of Morigny and the „Theologia scholarium“ of Abelard (weist nach, daß die „disputatio“ des Thomas of Morigny gegen Abaelards „theologia scholarium“ die dritte Redaktion Abaelards benutzt hat). S. 177-243: A. More, I santi Quattro Coronati (erweist die passio panonica als völlig legendär. Bei dem Wechsel des Namens des titulus Aemilianae in Quattro Coronati handelt es sich offenbar um die durch das Martyrium „Gekrönten“ der Via Labicana). S. 303-310: E. M. Buytaert, Another copy of Cerbanus version of John Damascene (zur Textüberlieferung der Cerbanus-Übersetzung von „de fide orthodoxa“ in Cod. Troyes, Bibl. municip. 1234). S. 320-325: I. Vázquez, Nuevo documento de Fr. Juan de Cartagena O.F.M. sobre las controversias „de auxiliis“ (fügt seinen vor Kurzem gefundenen